

Danziger Volksstimme



Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 350 Mk. Durch die Post monatlich 350 Mk. In Pommerellen monatlich 400,— Mk. in polnischer Währung.
Redaktion: Am Spennhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Abgabepreis: Die 8-spaltige Zeile 40,— Mk., von auswärts 55,— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsmarkt nach bel. Tarif, die 3-spaltige Zeile 150,— Mk., von auswärts 200,— Mk. Bei Überzahlung werden Annahmen bis früh 7 Uhr. — Postfachkonto Danzig 7205
Erscheinung: Am Spennhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 295 | **Sonnabend, den 16. Dezember 1922** | 13. Jahrgang

Französische Absage an den Annerionismus.

Ablehnung der Ruhrbesetzung. — Vertrauensvotum für Poincaré.

In der französischen Kammer fand gestern eine große Aussprache über die Politik Poincarés statt, die durch eine längere Rede des französischen Ministerpräsidenten eingeleitet wurde. Dabei ergab sich die eigentliche Tatsache, daß sowohl Poincaré als auch die Abgeordneten des „Nationalen Blocks“ sehr plötzlich den Verständigungspolitikern spielen und jede Gewaltmaßnahme, besonders aber die Besetzung des Ruhrgebiets ablehnen. Dieser Meinungsumschwung der französischen Gewaltpolitiker entspringt zwar nicht besserer Einsicht, sondern ist eine Folge des ablehnenden Verhaltens der anderen Ententestaaten gegen die französischen Annektionspläne. Als unentwegter Anbeter der französischen Annektionspolitik gab sich nur der royalistische Danzburger Daubet, der Poincaré schwächliches Verhalten vorwarf. Die Kammer sprach schließlich mit großer Mehrheit Poincaré das Vertrauen aus.

In seiner Schilderung der politischen Vorgänge der letzten Woche erklärte Poincaré: Keines der politischen Ereignisse berechtige die öffentliche Meinung zu irgendwelcher Erregung. Die allgemeine Lage habe sich seit einem Monat nicht verschlechtert, sondern verbessert. Auf der Konferenz von Lausanne herrsche vollkommenes Einvernehmen mit den Alliierten, sowohl in der Meerenge als in der Grenzfrage. Es genüge ihm, daß die Verständigung zwischen England, Italien und Frankreich zustande gekommen sei. Wir werden, so fährt Poincaré fort, in vollem Einvernehmen mit unseren Alliierten handeln und dem Abkommen von Angora die Treue bewahren. Frankreich wird seine moralische Stellung im Orient weder zerschüttern noch verkleinern lassen. Die Türken werden, so sagt Poincaré nach kurzen Worten über die Kapitulationen und den Minderheitenschutz hinzu, nicht die Verantwortung für den Zusammenbruch der Friedenskonferenz und die Gefahr eines neuen Krieges im Orient heraufbeschwören.

Poincaré kam dann auf das Problem der Reparationen und der internationalen Schulden zu sprechen, das auf der Londoner Konferenz behandelt wurde. Die Besprechungen hätten in der gesundesten und freundschaftlichsten Atmosphäre stattgefunden. Der gegen Frankreich ungerechterweise vorgebrachte Vorwurf des Imperialismus werde in britischer Regierungskreisen niemals Wiederhall finden. Zu den deutschen Vorschlägen übergehend erklärte Poincaré, es habe sich dabei um die Verabreichung der deutschen Schulden und um ein Moratorium von vier bis fünf Jahren gehandelt, und zwar ohne Annahme des von den Alliierten entwickelten Reformprogramms hinsichtlich der Einziehung der Steuern, der Stabilisierung der Mark usw. Frankreich, das Ende dieses Jahres für Deutschland 100 Milliarden vorausgibt haben werde, könne auf seine Forderungen nicht verzichten. Die alliierten Schulden, die 72 Milliarden Goldmark erreichen, dürften nicht in gleichen Rang gestellt werden mit den deutschen Schulden, denn die alliierten Schulden seien für die gemeinsame Verteidigung gemacht worden. Es handele sich also um Kriegskosten, und die Alliierten hätten hoffen dürfen, daß die Kriegskosten, die sie unter einander teilten, zu den Lasten Deutschlands gestellt würden. Die Alliierten, die den Gedanken einer Entschädigung für alle Verluste und Schäden aufgeben müßten, hätten in Artikel 232 des Friedensvertrages selbst der Wiedergutmachung der verursachten Schäden eine Priorität über die Kriegsschulden zuerkannt. Sie könnten also unter sich die Zahlung der Kriegsschulden nicht verlangen, bevor Deutschland nicht die Kriegsschulden repariert habe. Frankreich habe keinerlei Absicht, seine Kriegsschulden zu verweigern; aber es könne sie weder de jure noch de facto bezahlen, bevor es selbst Bezahlung von Deutschland erhalten habe.

Poincaré ging dann auf die Frage ein, unter welchen Bedingungen Deutschland ein neues Moratorium bewilligt werden könnte. Er betonte, nach französischer Auffassung müßten dazu Pfänder gefordert werden. Die Erfassung von Pfändern sei im Versailleser Vertrage vorgesehen, Frankreichs Recht zum Vorgehen in dieser Hinsicht sei unbestritten, obgleich die betreffenden Stellen des Vertrages einen leichten Unterschied zwischen dem französischen und dem englischen Wortlaut aufweisen. Die geplanten Pfänder dürften nicht den Charakter eines militärischen Vorgehens haben. Auch handle es sich nicht um Strafexpeditionen und Annektionen. (Beifall links.) Frankreich wolle nur Bezahlung erlangen, soweit dies möglich ist. (Widerspruch rechts, Beifall links.) Es wolle den deutschen Reichstag da nehmen, wo er sich findet. (Beifall links.) Poincaré fährt fort, daß habe er in London betont. Er habe hinzuzufügen, daß Frankreich den lebhaftesten Wunsch habe, die Pfänder gemeinsam mit seinen

Verbündeten zu erlassen. Frankreich würde es sehr bedauern, wenn es diese Maßnahmen allein tragen müßte. Frankreich habe niemals und in keiner Form an Geislerwerbungen gedacht.

Poincaré äußerte die Zuversicht, daß die Entente Cordiale durch die für den 2. Januar anberaumte Fortsetzung der Besprechungen auf keinen Fall gefährdet wird. Er bezeichnet die Einmütigkeit, mit der die Vorschläge Deutschlands als unzureichend abgelehnt worden seien, als gutes Vorzeichen. Man könne danach nie behaupten, das Ergebnis der Londoner Konferenz sei für Frankreich völlig negativ gewesen.

Hierauf sprach der Royalist Daubet, der die Ruhrbesetzung verlangt und die von Clemenceau dagegen gedehnten Bedenken verwirft. Als er den Namen Briand nannte, erhob sich dieser, um zu erklären, daß er sich freue, daß Poincaré die Soldatentätigkeit der Alliierten aufrechterhalten wolle und ihm seine Unterstützung liehe. Auch der Nationalist Tardieu billigte ausdrücklich den Verzicht auf die Besetzung des Ruhrgebiets. Der Ministerpräsident hätte ganz gewiß Beweise für die internationalen Folgen einer neuen militärischen Besetzung. Man müßte auch die Besetzung mindestens einen Monat vorher ankündigen, so daß die Deutschen ihren Widerstand organisieren können. In finanzieller Hinsicht sei es fraglich, ob die Besetzung etwas einbringen würde. Sinegenen nahm der Redner gegen Poincaré mit der Frage Stellung, ob dieser denn in London alle Möglichkeiten für Frankreich ausgenutzt habe. Seiner Ansicht nach wäre es möglich, die Reparationsfrage vorläufig ohne Moratorium durch eine Beschlagnahme der deutschen Guthaben im Auslande zu lösen. Tardieu bedauerte, daß entsprechende Anregungen von deutscher Seite auf der Londoner Konferenz keine Unterstützung gefunden hätten.

Die Kammer sprach schließlich in später Nachtstunde dem Ministerium mit 512 gegen 76 Stimmen das Vertrauen aus.

Verhandlungen der Reichsregierung mit der Industrie.

Der aus London zurückgekehrte Staatssekretär Bergmann erstattete gestern nachmittag in einer Besprechung Bericht über seine Londoner Verhandlungen. Nach den Mitteilungen Bergmanns soll die durch die deutsche Vorschläge auf der Londoner Konferenz geschaffene Lage nicht ganz so ungünstig sein, wie man anfänglich anzunehmen geneigt war. Das Kabinett wird sich heute abermals in einer Sitzung mit dem Reparationsproblem beschäftigen. Das „Berliner Tageblatt“ hält es für ziemlich sicher, daß die Reichsregierung zu dem von ihr vorgelegten Plan nach Ergänzungsvorschläge machen werde. Zu diesem Zwecke werde sie mit Vertretern der Finanzwelt und der Industrie sowie auch anderer Stände Rücksprache nehmen. Insbesondere habe die Reichsregierung bekannte Großindustrielle aus dem Rheinland nach Berlin gebeten.

Die Festsetzung der rechten Weichselgrenze.

Die „Rzeszpospolita“ meldet, hat der polnische Reichstag das Projekt der Grenzkommission betreffs der deutsch-polnischen Grenze rechts der Weichsel angenommen. Die Entscheidung des polnischen Reichstags soll nach genanntem Blatt „zur vollständigen Auslieferung Polens“ getroffen worden sein. Die letzte Verhandlung zwischen Deutschland und Polen soll in allen Einzelheiten bis zum 1. Februar 1923 formuliert sein.

Das Rätselraten um die Regierung.

Die „Gazeta Warszawska“ bringt eine Meldung, daß Pilsudski zum Ministerpräsidenten angetreten sei. Andere Blätter berichten über die angeblichen Vorschläge zur Regierungsbildung. Danach will Karasiewicz zunächst ein reinen Beamtenkabinett bilden, danach erst will er in ruhigen Verhandlungen die Grundlagen für eine parlamentarische Regierung zu schaffen versuchen. Die polnische Volkspartei soll sich für ein Koalitionskabinett ausgesprochen haben. Man spricht auch von Darowski als eventuellem Ministerpräsidenten.

Der Fehlspruch im Hardenprozeß.

Das Urteil im Harden-Prozeß, das bei den beiden Mordtaten nur Körperverletzung und nicht Mordabsicht annahm, hat in der deutschen Presse einen heftigen Protest ausgelöst. Der „Vorwärts“ schreibt, daß dies Geschworenurteil das Recht auf Mord anerkenne. Die Antikpresse kam bei der Besprechung des Urteils zu dem Schluss, daß die Schwurgerichte, in denen jetzt hauptsächlich nur Gutachter und Rentiers sitzen, einer dringenden Reform bedürftig sind. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion macht das Urteil im Harden-Prozeß zum Gegenstand einer Intervention, in der gefragt wird: Wie beurteilt die Regierung die innen- und außenpolitische Wirkung des Urteils? Welche Maßnahmen gedenkt sie zur Wiederherstellung der Rechtsicherheit in Deutschland gegenüber offenbaren und organisierten Mordern zu ergreifen? Welche Folgerungen gedenkt sie aus solchen Urteilen für die Justizreform zu ziehen? Das „Berl. Tagebl.“ hört, es sei damit zu rechnen, daß gegen das Urteil im Harden-Prozeß Revision eingelegt wird.

Der Niedergang Europas.

Von Francesco Pitti*)

Ich habe verschiedentlich darauf hingewiesen, daß wenn die deutsche Eisenindustrie eine der Ursachen des verbrecherischen Krieges gewesen, die französische Eisenindustrie eine der größten Ursachen des verbrecherischen Friedens war. Ihre Geschäftsträger fahren fort, die Handlungen der Regierung und das Werk der Reparationskommission zu inspirieren. Ihren Einfluß spürt man auch in England, in Belgien und mehr noch in Italien.

Vor dem Kriege hatte Deutschland fast die Höhe der englischen Kohlenproduktion erreicht. Gegenüber den 202 Millionen Tonnen Englands hatte Deutschland im Jahre 1918 rund 190 Millionen Tonnen Kohle und 67 Millionen Tonnen Holzkohle produziert. Die französische Produktion erreichte, trotz erheblichen Fortschritts in den letzten Jahren, doch noch nicht, an Kohle und Holzkohle zusammen, 41 Millionen Tonnen. Im selben Jahre betrug die Förderung von Eisen in Deutschland 35,9 und in Frankreich 21,9 Millionen Tonnen.

Außer seiner eigenen in Europa den ersten Platz einnehmenden Roh- und Gubeisenproduktion führte Deutschland auch noch große Mengen Eisen aus Frankreich, Spanien und Schweden ein. Nachdem die Vorkriegsproduktion etwa vier Fünftel seines Eisens geraubt hatten, so daß Frankreich das an Eisen reichste Land Europas geworden ist, blieb Deutschland trotz dem Verlust der Saarkohle und der Kohle und des Petroleums von Elsass-Lothringen doch noch das kohlenreichste Land Europas. Ein Annehmliches bei dieser Lage ist, daß die Kohlenförderung in dieser Frage wäre ohne Zweifel das vornehmlichste gewesen, und man hat auch nach dem Kriege einen Versuch dazu gemacht, da jedoch dieser Versuch auf keinen Fall den wirtschaftlichen Niedergang und die industrielle Zerstörung Deutschlands zur Folge gehabt hätte, so hat man sich zum Programm des Abbaus entschlossen: in diesem Kernpunkt treffen die Politik der Reparationskommission und die Politik der oberösterreichischen Frage einträchtig zusammen.

Von den 190 Millionen Tonnen Kohle vor dem Kriege kamen 114,5 Millionen auf das Ruhrgebiet, 43,4 auf Oberschlesien, 18,2 auf das Saarbecken und 3,8 auf Lothringen. Nach dem Verlust Lothringens und der Saar blieben Deutschland noch die beiden großen Produktionszentren: Oberschlesien und die Ruhr. Das Schicksal Schlesiens kennen wir, und von dem Ruhrgebiet spricht eine ganze Presse fast völlig gleicher Meinung und Inspiration in Frankreich, Italien und England wie von einem demnächstigen Invasionsgebiet, falls den Vertragsverpflichtungen, die jeder als unerfüllbar anerkennt, nicht nachgegeben werden sollte.

Der Vertrag von Versailles hat, außer der Abtretung bedeutender Kohlengebiete, Deutschland auch noch zu bedeutenden Kohlenlieferungen an Frankreich, Belgien und Italien verpflichtet. Demnach muß Deutschland an Frankreich auf die Dauer von 10 Jahren je 7 Millionen Tonnen Kohle abgeben, dazu noch eine Quantität, die der Differenz zwischen der gegenwärtigen und der Vorkriegsproduktion aus den Gruben des Pas-de-Calais entspricht. Diese Lieferung soll jedoch je 20 Millionen Tonnen für die ersten fünf und je 8 Millionen in den darauf folgenden Jahren nicht übersteigen.

Wäre Oberschlesien bei Deutschland geblieben, so wäre Deutschlands Lage in Bezug auf die Kohle zwar schwierig, aber doch überwindlich gewesen; aber jetzt, da Deutschland auf Anforderung der Reparationskommission monatlich 1910 000 Tonnen liefern muß, ist es nicht mehr in Stande, den eigenen inneren Bedarf zu decken. Und da nun, nach dem Verlust Oberschlesiens, auch noch die Produktion im Ruhrgebiet unter dem Druck der inneren Krise sich zu vermindern anfing, war Deutschland, trotz der Katastrophe seiner Währung, gezwungen, die Kohle, die es auf Rechnung der Reparationen abgeben, im Saarbecken und in England wieder zurückzukaufen. Sie vor dem Kriege in England gekaufte Kohle war von besonderer, gewissen Industrien entsprechender Qualität; was Deutschland heute in England an Kohlen kauft, dient nur, den ungeheuren Ausfall im Verbrauch der Industrien und der Bevölkerung notdürftig auszugleichen.

Viele deutsche Industrien sind heute wegen Mangels an Kohle bedroht und müssen sich Einschränkungen jeder Art auferlegen; ebenso ist die Bevölkerung den härtesten Entbehrungen unterworfen. Die mit Gas betriebenen Werkstätten an der Küste behelfen sich, so-

*) Aus der im Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H. Frankfurt a. M. in den nächsten Tagen erscheinenden englisch-berechtigten deutschen Ausgabe des neuesten Buches des hervorragenden italienischen Staatsmannes Francesco Pitti: „Der Niedergang Europas — Die Wege zum Wiederaufbau“. Pitti ist bekanntlich in diesem Jahre Träger des Nobel-Friedenspreises.

weil möglich, mit englischer Kohle; die Werkstätten im Innern arbeiten oft nur in beschränkter Weise.

Im allgemeinen nimmt, infolge der gestiegenen Wirtschaftlicher und finanziellen Lage, die Kohlenproduktion in den noch bei Deutschland anliegenden Kohlengebieten ab. Wenn diese Erschöpfung auch noch nicht zu ernstlichen Besorgnissen Anlass gibt, so ist sie doch ein bedenkliches Symptom.

Monatlich 100000 Tonnen Kohle zu liefern nach all den Verlusten, bedeutet für die Industrie eine ständige Annahme der Schwierigkeiten. In der Zeit ist in fast allen Industrien der Verbrauch um 10 bis 20 Prozent gestiegen, und viele Fabriken leben nur noch von der Dampf in den Wind. Während in England, Frankreich und Belgien die Schwierigkeiten im Mangel an Nachfrage liegt und selbst im Saarbecken Arbeitslosigkeit unter der Bevölkerung herrscht, liegt sie in Deutschland im Mangel an Kohle. Die französischen Eisenbahnen sowie die mit Gas und Elektrizität betriebenen Fabriken von Paris verwenden zum großen Teil Kohle. Während in Deutschland der Mangel fehlt, erbelten die deutschen Fabriken täglich vom Kohlenhandel Belgiens Lieferungen von 1000 bis 2000 Tonnen Kohlen in den Häfen der Ruhr bereitgestellt worden ist. Außerdem hat es die Reparationskommission darauf angelegt, hauptsächlich Kohlenarten von Deutschland zu verwenden, deren Mangel am meisten die Industrie zu schädigen vermag, im besonderen Koks, und zwar in solchen Mengen, daß sie ein Drittel der gesamten Kohlenproduktion übersteigen. Unter dem Einfluß so vieler ungünstiger Umstände ist die Kohlenförderung im Ruhrgebiet um mehr als 100000 Tonnen den Tag gesunken, und der bei Deutschland verbleibende Teil übersteigend vermag nur wenig zu liefern.

So sind die Schwierigkeiten vor allem der Eisen- und Metallindustrien derzeit gegeben, daß sie die Frage an erster Stelle gerungen sind, ob es nicht besser wäre, sich unter die Kontrolle der französischen Industrien zu stellen, eine Frage, deren Lösung im Sinne Frankreichs durch die Umwertung der Mark begünstigt wird, die Frankreich wieder eine Rolle des gegen Deutschland geführten Wirtschaftskampfes ist.

Zur Vorgeschichte des Haager Einigungskongresses.

Die Sitzungen der Exekutiven von London und Wien. Ueber die Sitzungen der Exekutivkomitees der Zweiten und der Wiener Internationale, die im Haag am 1. Juni 1907 stattfanden, und die sodann zu dem hier bereits bekanntgegebenen Beschlusse geführt haben, ein gemeinsames Aktionskomitee einzusetzen und einen internationalen sozialistischen Kongress einzuberufen, wird nachfolgend berichtet.

Das Exekutivkomitee der Zweiten Internationale im Haag befaßt sich nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten die Besprechungen der Zweiten Internationale zur Wiener Arbeitsgemeinschaft sowie die Mittel und Wege, um sobald wie möglich die internationale sozialistische Einigung zu verwirklichen. Die Exekutivkomitees beider Organisationen würden zunächst noch vor dem Friedenskongress in Fühlung treten und sich dabei über die Stellung verständigen, die es gegebenenfalls auf dem Kongress einzunehmen gelte.

Der Wunsch nach Verständigung ist allgemein im Schoße der Zweiten Internationale, und verschiedene Forderungen, die aus Frankreich, Desterreich, Deutschland und aus der Schweiz gemeldet werden, zeigen, daß der gleiche Wunsch auch im Schoße der Wiener Arbeitsgemeinschaft besteht. Verschiedene Gewerkschaftsverbände, die der einen oder der anderen Internationale angegliedert sind, wünschen ihrerseits, daß sich die Annäherung schnell wie möglich vollziehe. Es wurde mit Freude festgestellt, daß die sozialistische Einigung nunmehr in allen wichtigen Ländern vorwiegend ist, und es wäre unter diesen Umständen unbegreiflich, daß sich die internationale Einigung nicht ebenfalls wieder vollziehe.

Das Exekutivkomitee der I. S. P. nahm in Frankfurt a. M. nach eingehender Debatte über die Situation der internationalen sozialistischen Bewegung, insbe-

sondere mit Hinblick auf die durch die Vereinigung in Deutschland geschaffene Lage gegen drei Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, folgenden Antrag Abler-Brade an:

Indem das Exekutivkomitee der I. S. P. die Erfüllung seiner Aufgabe besichtigt, an der Verwirklichung der einheitlichen sozialistischen internationalen Aktion und Organisation zu arbeiten, beschließt es, eine Delegation, bestehend aus sieben Mitgliedern, aus seiner Mitte damit zu betrauen, mit der Londoner Exekutive oder einem Komitee aus der Londoner Exekutive im Haag in Fühlung zu treten zu dem Zweck, diesem vorzuschlagen, daß ein gemeinsames Aktionskomitee gebildet werde, das vor allem die Aufgabe haben soll, einen internationalen Arbeiterkongress vorzubereiten. Diesem Komitee wird die Pflicht auferlegt, in möglichst kurzer Zeit einen Entwurf aller Vor schläge, die es dem internationalen Kongress zur Annahme empfiehlt, vorzulegen. Die I. S. P. wird in einer internationalen Konferenz in diesen Vor schlägen Stellung nehmen. Diese Konferenz soll womöglich unmittelbar vor dem internationalen Kongress stattfinden.

Schließlich beschloß die Exekutive noch mit dem vom internationalen Gewerkschaftsbund im Haag einberufenen Weltfriedenskongress und nahm mit sieben gegen drei Stimmen die folgende Resolution Abler an:

Obwohl die Exekutive der I. S. P. es bedauert, daß durch die Einigung der internationalen Gewerkschaftsbundes bürgerlich-politische Elemente zu dem Weltfriedenskongress zugezogen wurden, stellt sie die Beteiligung an diesem Kongress den ihr angeschlossenen Parteien frei, da sie jeden Gegensatz zwischen gewerkschaftlicher und politisch-sozialistischer Bewegung zu vermeiden wünscht. Der Sekretär der I. S. P. wird an dem Haager Kongress teilnehmen und der Exekutive Bericht erstatten.

Die Türkei will in den Völkerbund.

In der heutigen Sitzung des Unterausschusses für Völkerverbindungen gab Ahmet Vassal die Erklärung ab, daß die Türkei bereit sei, sofort nach Friedensschluß ihre Zulassung zum Völkerbunde zu fordern. Sie lehne aber nach wie vor eine fremde Kontrolle der Völkerverbindungen und eine Befreiung der christlichen Bevölkerung vom Militärdienst ab, ebenso sei die Schaffung einer nationalen Heimstätte für die Armenier unmöglich. Lord Curzon drückte seine Verwunderung über die veränderte Haltung der Türkei zum Völkerbund und seine Hoffnung aus, daß der Frieden nunmehr binnen vier Wochen geschlossen werde.

Frankreichs und Italiens Vertreter schlossen sich den Ausführungen Curzons an. Damit ist eine wesentliche Entspannung der Situation eingetreten.

Erhöhung der Sozialrenten.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages nahm zu einem Verordnungsentwurf der Regierung über Maßnahmen zur Erhöhung der Sozialrenten Stellung. Die Regierung wollte die Unterstützungszuzug für jährlich 800000 Mark stellen. Auf Antrag unserer Parteigenossen wurden dafür 400000 Mark einbehalten und die Höhe für Witwen- und Waisenunterstützung auf 840000 Mark bzw. 1900000 Mk. die Kinderzuschläge auf 8000000 Mark erhöht, nachdem ein Antrag der Sozialdemokratischen Partei, die Kinderzuschläge auf 9000000 Mark zu erhöhen, die Majorität des Ausschusses nicht gefunden hatte. Bei der Berechnung des Einkommens aus der Rente wird künftig nur die Rentenzuzug in Betracht gezogen; Arbeitseinkommen wird bis zu 8000000 Mark nicht angerechnet. Bis zu 8000000 Mark bleibt die Summe außer Anrechnung, die auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes oder Privatversicherungsgesetzes, der Invalidenversicherung oder Privatversicherung u. a. m. bezogen wird. Die Vertreter der Regierung erklärten anlässlich der Beratung, daß in der nächsten Zeit eine Novelle zu dem Gesetze zu erwarten sei und daß dann entsprechende Änderungen am Gesetz vorgenommen werden könnten.

Natürlich Freispruch für Wiesbacher Pöbeleien.

Bei der ersten Verhandlung, die in Bayern auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten und des

andauernd die Fingern gelebt; aber ihre schwächliche Rente erlaube ihr nicht, sich dieselbe zu leisten.

Sie riefen nach Weimar, Adolf Martens sah gerade beim Frühstück und ließ sich von Frau Winter die neuesten lässlichen Röcke erschaffen. Als es Nacht geworden war, wagten wir unter Anstehen zu wiederholen. „Wieviel habe?“ Martens lachte. „Die verlässliche ich in rohem Zustande mit Schwuppen und Strahlen.“ „Dah Sie das vertragen?“ „Ein Schuß Pulver hinterher, das behebt alle Magenverhimmungen!“ Und keine solchen Augen blühen ger-manisch.

Als wir auch noch die Münchener Neuesten Nachrichten“ internieren wollten, luden wir vergeblich. Im Einwohnern-mitteil wurde behauptet, die seien die treue Erkennung eines gewissen Zwiebelstück. Nun sind wir also so klug wie zuvor!

Der Geldschrank mit Rakete. Der moderne Einbrecher geht so dem mit dem stärksten Panzerplatten ausgetatteten Safe mit seinem Sauerstoffgasflößchen zu Leibe und vermag ein Loch hineinzubrennen. In dem Geldschrank der neuesten Erfindung aber befindet sich ein kleines Glasflößchen, welches in flüssiger Form ein merkwürdiges Gas enthält. Das Gas der Rakete ist so fein, daß es bei der leisesten Erhöhung der Temperatur zerbricht und das Gas in Freiheit setzt. Sobald nun der Einbrecher seinen Sauerstoffapparat ansetzt, strömt das verflüchtende Gas aus, und bevor er noch recht weiß, was los ist, schlägt der „Knacker“ friedlich ein neben dem Geldschrank, den er leeren wollte.

Der Heberjerdampfer als Raubkahn. Tausende von Toppin aller Art bealiteten den Dampf. „Cosbia“ von der United Fruit auf seiner letzten Reise von New York nach England und liehen sich in einer Entfernung von etwa 600 Kilometern von der amerikanischen Küste in so tiefen Schichten auf das Schiff nieder, daß dieses zu einem schwimmenden Raubkahn verwandelt wurde. Sie naheten sich selbst in der Sekunde ein, und einige fanden sogar den Plan in den Wäldernraum. Die Raubkahn waren allem Anschein nach von den belgischen Schiffen, die sie auf ihrer Durchwanderung von Nord nach Südamerika überbrachten hatten, beschlagnahmt worden und luden auf dem Schiff Schatz. Viele der kleineren Raubkahn gingen unversehrt an Grund.

Reichsgesetz zum Schutze der Republik. Reichspräsident, wurde gestern von dem Schwurgericht in München der verantwortliche Schriftsteller des „Wiesbacher Anzeigers“ Martin Beger von der Anklage durch einen Urteil am 27. Juni und durch ein in einer späteren Nummer veröffentlichtes Gebot die Reichsjustiz beschnitten zu haben, nach Anhörung durch Sachverständige auf Grund des Spruches der Geschworenen freigesprochen.

Das Vorkaufsrecht des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Es ist am 2. Juli, für den internationalen Gewerkschaftsbund nach Amsterdam berufen. Gen. Essendach wird dem Rufe folgen.

Amerikanischer Hilfeplan für Deutschland und Desterreich. Die aus Washington gemeldet wird, hat das Mitglied des Kongresses Newton eine Entschädigung eingebracht, nach der eine Summe von 70 Millionen Dollar dazu verwendet werden soll, der Unterstützung in Deutschland und Desterreich abzuhelfen. Für diesen Betrag sollen in den Vereinigten Staaten Lebensmittel eingekauft werden, die vom amerikanischen roten Kreuz mit Hilfe der Organisation des deutschen und österreichischen roten Kreuzes verteilt werden sollen. Newton wies darauf hin, daß der Friedensvertrag von Deutschland die Vergabe von Millionen und andern für die Ernährung wichtigen Dingen fordert und daß eine große Menge Kohlen von Frankreich und Belgien weggenommen wurden.

Die Kosten des französischen Militarismus im Rheinland. Der Reichsfinanzminister hat auf eine kleine Anfrage geantwortet: Die Mittelungen über die Absichten der Franzosen, zwischen den Orten Jaggelheim und Sandhofen einen Bombenabwurfplatz zu errichten, treffen auf. Erneut sollen etwa 1124 Hektar Ackerland und Kleingartenbestand rein militärischen Zwecken zugeführt werden. Die vom Reich aufzuwendenden Baukosten werden nach den Preisen im Oktober auf 15 Millionen Mark geschätzt. Vorstellungen sind beim französischen Oberkommando und bei der Rheinlandkommission erhoben worden. Falls diese nicht zum Ziel führen, ist die Einleitung diplomatischer Vorstellungen bei der französischen Regierung beabsichtigt.

Ein englische Einzelorganisation der Ungelernten. Schon lange hatte man die Gründung einer großen Gewerkschaft der ungelerten Arbeiter in England ins Auge gefaßt. Der erste Schritt dazu ist durch den Zusammenschluß des Nationalen Bundes der ungelerten Arbeiter, der Organisation der Gemeindegewerkschaften und des Nationalen Vereinigten Arbeiterbundes getan. Die neue Organisation umfaßt mehr als eine halbe Million Mitglieder. Es wurde ein einheitlicher Beitrag von 6 d. (ein halber Schilling, nach dem gegenwärtigen Wechselkurs 600 Papiermark) pro Woche, für Frauen und Jugendliche die Hälfte, festgesetzt.

Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Einführung der Konzeptionspflicht für Almetallhandel. Im deutschen Reichswirtschaftsministerium ist ein Gesetzesentwurf in Ausarbeitung, wonach der Handel mit Almetallen, insbesondere auch mit Almetallen einer Konzeptionspflicht unterliegen soll. Das Reichswirtschaftsministerium hofft auf diese Weise den umfangreichen Schließungen der privaten Gold- und Juwelen-Ankaufstellen entgegenzutreten zu können.

Das deutsche Goldankaufgeld beträgt vom 20. bis einschließlich 25. 12. 1922 189 900 vom Hundert.

Ford hat im Freibahn von Triest ein Magazin gestiftet und in eine Werkstatt umgewandelt, wo in Amerika hergestellte Einzelteile zu Automobilen und Maschinen zusammengebaut werden. Ford will auf diese Weise nicht nur den italienischen Markt, sondern den ganzen europäischen Markt seinen Fabriken erschließen.

Verflechtung der englischen Handelsbilanz. Nach den über den Monat November bekanntgegebenen englischen Außenhandelskoeffizienten betrug der Wert der Einfuhr 95 600 148 Pfund Sterling. Das entspricht gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres einer Zunahme von 26 848 368 Pfund Sterling. Der Wert der Ausfuhr erreichte eine Höhe von 86 400 784 Pfund Sterling, das sind 8 505 942 Pfund Sterling mehr als im Vorjahre. Wiederausgeführt wurden Waren im Betrage von 8 148 128 Pfund Sterling oder 975 071 Pfund Sterling weniger als im Vorjahre.

Das Zwiebelstück-Rezept.

Reinigt man unter dem Stern des „Zwiebelstück“ ist es wichtig, wie besten Weizen mischlich wird, nach einem Rezept. Zwiebelstücke besonders schmackhaft zubereiten. Die folgende, eigenartige Reisschritt macht sich nun den Dux, einen kleinen Literaturbüchlein bitten an lassen. Er hat „bei verschiedenen Vorkursen angeordnet“ und folgende knappe Antworten erhalten:

Rechtlich Drecks rührte lange in einer Schüssel herum, bis gerührt und schwarze Pfeffer, welche Sahne, roten Weinläsamen dran; als es auf dem Tisch stand, war es eine Haterpackete. Die in sich zusammenführte, wenn jemand das Wort „Demokratie“ rief.

Das Wort Drecks rührte bedauerte, und seine Aufmerksamkeit geben zu können, er ist gerade mit der Entscheidung einer neuen Verfassung beschäftigt; auf den Namen, den er darauf befragte, könnten wir in gleich, zwischen Tür und Angel, hundertmal.

Auch Professor Brunner hat leider keine Zeit, er rüherte alle idealischen und materiellen Worte aus dem Brockhaus; immerhin warnte er und; er ist zunächst an einer wissenschaftlichen Behörde erwidert.

Der Herr Doktor bedauerte, wenn, was Herr Doktor behauptete, durch mit einer Entscheidung der wissenschaftlichen Behörde überaus nicht niedrigeren.

Richard Curzon hätte wohlklingend: „An den beiden wichtigsten Stellen, denen ich angedacht, kann man dieses Wort nicht hören Sie sich nach, ob das Wort eine Krone im Schmuck hat.“ andere Plätze halten meine Tadel nicht. Erwiderte und sagte sich über den Welt.

Was sollte man nicht gleich werden und frage, ob wir von einer sozialistischen Angelegenheiten haben, in diesem Sinne, alle, alle, und damit verabschiedet er auf der Straße.

ein, aber als die „Cosbia“ in Liverpool eintraf, hatte sie noch immer eine große Anzahl der verirrten Fabel an Bord, die sich, nachdem das Schiff vor Anker gegangen war, bald in den Bäumen und Sträuchern der Anlagen des Landungsplatzes häuslich niederließen.

Das elektrische Schiff. Die Withe-Star-Line hat dieser Tage das in allen Teilen elektrisch betriebene neue 10000-Tonnen-Schiff „Mitsuba“ von Bremerhaven nach Newport expediert. An Bord wird elektrisch gekocht, gebacken und gebraten. Der Antrieb für die Propeller, Winden, Pumpen usw. ist elektrisch, und da auch für die Erzeugung des nötigen Dampfes für die Inbetriebsetzung der Stromerzeuger nur der zur Verwendung kommt, so scheint die Kohle an Bord des Schiffes vollständig aus. Für die Passagierbeförderung ist auch hier die Ameklasseneinteilung durchgeführt. Die Fahrpreise stellen sich bis auf weiteres in der Einheitskassette auf 140 und in der dritten Klasse auf 102,50 Dollar.

Das Herz des Toten. Im Krankenhaus in Mandel haben die Ärzte einen einzigartigen Fall beobachtet. Ein junger Mann starb um 4 Uhr morgens. Seine Atemlosigkeit hörte vollständig auf. Möglicherweise bemerkte man, daß sein Herz noch unverändert weiter schlug. Mehrere Ärzte wurden zugezogen, um das Phänomen zu kontrollieren, und man veruchte, durch Sauerstoff neues Leben in den Körper zu bringen. Alle Versuche, die Quangen wieder zum Atmen zu bringen, scheiterten jedoch. Trotzdem hörte das Herz des Toten erst fünf Stunden später auf zu schlagen.

Eine Brücke über den Kleinen Belt. Nachdem der dänische Reichstag in seiner letzten Sitzung infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse den Plan, eine Brücke über den Kleinen Belt zu bauen, verworfen hat, ist jetzt eine Privatgesellschaft dieser Frage nähergetreten. Ein Konsortium hat bereits einen vollständigen Plan ausgearbeitet, nach dem der Bau der 8000 Meter langen Brücke 15 Millionen dänische Kronen kosten soll. Die Brücke soll von beiden Enden aus auf Pfeilern erbaut werden und in der Mitte einen dreieckigen Winkel erhalten, so daß auch höhere Brücke den Kleinen Belt, der bekanntlich die Insel Fünen von Jütland trennt und an seiner schmälsten Stelle etwa 600 Meter breit ist, passieren können. Gleichzeitig wird die Möglichkeit erwogen, einen Kanal durch Jütland von Aalborg bis Esbjerg zu bauen.

Danziger Nachrichten.

Weihnachtszeit.

Wieder einmal sind die Kinderherren froh erfüllt vom Zauber der Weihnachtszeit, der sich jetzt über die Stadt gelagert hat und aus den kleinsten Geschäftsbetrieben Kraft...

Alle Eltern sollten sich aber in dieser Zeit mit doppeltem Kraft die Frage vorlegen, was sie ihren Kindern schenken sollen. Die kapitalistische Produktion ist so vielfältig auch...

Die Weihnachtsbäume wurden in früheren Jahren auf diese Art an vielen Stellen der Stadt festgehalten. Der Baummarkt glich einem kleinen Tannenwald.

Ein besonders betrübliches Kapitel für die Eltern, die ihren Kindern den Weihnachtsbaum herauszubringen wollen, ist der teure Baumtrocken. Wer über keine alten Tannenzweige...

Unter solchen Verhältnissen wird man wohl noch weniger die früher von irrtümlicher, seltener Weihnachtsbaum-Trocken...

Die Renwahl des Oberkommissars.

Der Rat des Völkerbundes wird sich auf seiner nächsten Sitzung mit der Frage der Ernennung des hohen Kommissars des Völkerbundes in Danzig zu beschäftigen haben.

Die Vorschlagszahlungen für Gas und Elektrizität

Der Senat einführen, wie wir bereits gestern kurz berichtet. Die Vorschläge sollen nach Maßgabe des Novemberverbrauchs in folgenden Staffeln erhoben werden:

schlossen worden und wird auch hier in Danzig eine Kasse... welche angenommen werden. Es können somit alle Meisungen...

Neuer Lohnstarif der Gasarbeiter.

Der Tarif der Danziger Gasarbeiter, der bisher 4000 Mark Tagelohn vorsah, ist am 15. Dezember abgelaufen. Die Gasarbeiter fordern nunmehr 6000 Mark.

Die Dezemberbezüge der Beamten.

Table with 4 columns: Gruppe, Anfangsgeh., Nachzahl., Endgehalt. It lists salary details for different groups of officials.

In den angegebenen Gehaltsstufen ist die Nachzahlung bereits eingerechnet. Diese Bezüge verstehen sich für den letzten Gehaltsempfänger in der Klasse u. Diese Zahlen zeigen...

Ueberschreitungen des Achtstundentages

arbeiten in manchen Bankgeschäften zu einer ständigen Einrichtung zu werden. Wer in den späten Abendstunden durch das Geschäftsdienst Danzig geht...

Die Beschleunigung deutscher Eisenbahngüter durch die Polen im Korridor in der Zeit vom Dezember 1918 bis November 1921 hat zu Verhandlungen wegen Regalung der Schabensfälle geführt...

Eine russisch-Danziger Handelszeitung. Unter dem Titel 'Danzigskii Vestnik' (Danziger Post) soll demnächst in Danzig eine wöchentlich erscheinende Handelszeitung in russischer Sprache herausgegeben werden.

Beauftragung der Polizeibehörden. Die Polizeibehörden im Preussischen Danzig sind um 1. Dezember 1922 aufgelöst worden.

Städtischer Kaufmann. Am 14. Dezember wurde die polnische Staatsangehörige Dienstmädchen Gertrud Sulinski aus dem Gebiete des Freien Stadt Danzig ausgetrieben...

Bei aufgefunden worden ist der 14jährige Zimmermann Gustav Biendob aus St. Pötenbock, der bei der Firma Max Präger in Altdorf beschäftigt war.

Wochenendnachmittags-Vorstellungen der 'Volkshalle'. Die 'Freie Volkshalle' beschäftigt eine Erweiterung ihres Mitgliederkreises vorzunehmen durch Aufführung eines Theaterstückes...

Stadtheater Danzig. Wochenplan: Sonntag den 17. Dez. abends 7 Uhr: Die beiden Nachtigallen. Montag abends 7 Uhr (G. 1): Das Rheingold.

Uraufführung des Danziger Stadtheaters in Goppo. Kurt Goppo, dessen Stüde 'Nachtschiff' und 'Schiffsbahn'...

Das Programm des 1. philharmonischen Konzerts. Am heute, Sonnabend, im Friedrich-Wilhelm-Säulenhof...

Table titled 'Wasserstandsnotizen am 16. Dezember 1922' showing water levels for various locations like Jawisch, Warschau, Ploch, Thorn, Forbon, Culm, Graudenz.

Advertisement for 'Jogal' medicine, highlighting its effectiveness for rheumatism, neuralgia, and other ailments.

Large advertisement for 'Herren- u. Damen-Stoffe' (Men's and Women's Fabrics) featuring 'Internationaler Warenaustausch' and 'FIR' logo.

Advertisement for 'FÜR den Weihnachtstisch des Liebhaber-Photographen' (For the Christmas table of the amateur photographer) by 'PHOTO-HAUS SCHILLING & CO., G. m. b. H.'.

Für freie Stunden

Unterhaltungsbeilage der Danziger Volksstimme

Der Wilddieb.

Von S. S. Blund.

Knacht Frigge hatte Rade zur Stadt getrieben, hatte in allerhand Scherten gefahren und lebte mit trockner Lunge und schlaffen Gliedern beim. Er hatte die Hände in die Hosentaschen geklopft und schürzte breit, mit vorgeschobenen Schultern den Weg vor sich hin.

Von der kumpfligen Erde stieg die schwüle Luft der Wälder und Flechten. Die Kennzeichnung auf dem Erdboden machte lauerliche Wärme hinein, die den Atem quälte. Frigge konnte diese Bewegung wohl, seit sieben Jahren sollte er bei jenen Amltergeruch genau, wenn er vorbestimmte. Die Leute sagten, am Tannicht sinne der Jäger um. Wen ging das an?

Die Luft war dicht und schwül über dem Weg, man konnte sie auseinanderhaufen und die Gräben vollwerfen, die der neue Führer durch die kumpflige Schwüle ziehen läßt. Der Wandernde beginnt zu pfeifen, um rascher mit seinen Gedanken vorwärts zu kommen. Ein vertauselter Tausch, der neue Führer, man muß auf seiner Dute sein. Zweitmal hat er in den paar Jahren Hans Frigge gekannt, aber der ist auf der Wacht, der läßt sich nicht nachweisen.

Der Knacht steht sich nach allen Seiten um. Es ist ein gut Ding, daß der Weg zur Kreisstadt durch den Forst läuft, man kann sein Wobiu und Wobier gehen. Da nur der Weg nicht wie ein Berg vor ihm. Und daß die Wälder zur Nacht unterm Busch blies, brüht ärgerlich. Frigge hat drüber im Moor in der Weide einen besseren Platz, aber der Knacht holt Führer, die am Tage schlafen und des Nachts wie Gassen durch ihr Revier schleichen.

Das Tannicht auf dem Sandhügel steht wie ein dunkler Damm dem Weg zur Seite und wartet. Die Luft ist laulich von der dunkelnden Summferde. Der Knacht schaut meist vor dieser Stelle. Früher, wenn er vorbeiging, war ihm, als rührte das Blut; aber das hat sich gefestigt, seit der Alte starb, der es dem Jäger antat.

Frigge beginnt wieder zu pfeifen. Der Kopf schmerzt ihm dumpf, er hört einen Schritt hinter sich und schaut sich so recht unbedarft um. Aber er sieht niemand, es ist nur die Schwüle, gegen die sein Kopf wiederklingselt. Er ist allein, lautlos der Wald und ohne Bewegung. Nur mitunter huschen kleine Sonnenflecke die Stämme hinauf, hinab oder gleiten ihm ängstlich vor den Füßen entlang. Irigend jemand sollte leise fernem Weg, Frigge hört es wohl. Aber es ist nichts, wenn er stehen bleibt, ist der Wald totentstarr. Nur der Weg kriecht langsam, deutet sich und schrumpt ein.

Ob der Führer lauert? Ach, der schläft über Tag. Und er, Hans Frigge, kann sich ausweichen. Wenn er nur die Wälder unten im Moor hätte, sie röhren im Brombeerbusch.

Der Knacht fühlt eine windende Unruhe in sich, wenn er an die Wälder denkt. Ob es nicht besser wäre, sie jetzt in die Weiden zu bringen? Es wäre ein gutes Stücklein am helllichten Tag, aber in der Nacht ist's heute fast gefährlicher, alle Wege haben Augen, und kein Schatten macht Schritte unüberbar. Dabei hat er jetzt heute ein vertauselt gutes Gewissen, der Bauernvogel kann bezeugen, daß er Recht in die Stadt trieb.

Frigge ist unachtsam etwas seitwärts getreten. Er weiß, es wird ihn nicht loslassen. Er wird keine Ruhe haben, bis die Wälder unten im Moor ist, er wird zur Nacht aufstehen müssen, wenn er's jetzt nicht besorgt.

Eine Weile steht er noch lauend zwischen den Stämmen, starrt den Weg entlang, als könnte der aufstehen und ihn verfolgen. Sein Blut pocht unruhig, die Wälder geben seinen Laut her, nur eine Waldmaus huscht wie ein Pfeil über's Moor. Da windet er sich wie eine Kacke seitwärts zur Brombeerhecke hinüber und taucht und taucht im Gestrüpp, eine ganze Weile, bis er das zerlegte Rohr unterm Wams geborgen hat.

Hans Frigge tappt langsam und vorsichtig zurück. Es ist eine verkehrte Sache, daß er jetzt da über den Weg muß, wo es dem Allen eilt mit dem Jäger passierte. Er fühlt sein Blut im Walle selbstsam fließen, auf seiner Stirn stehen kleine Schweißperlen, bringen wieder hervor, als er sie mit der Hand fortwuschelt.

Der Mann schüttelt sich. Wer weiß denn von Blut? Der Alte ist tot, der's auf dem Gewissen hat. Niemand fragt ihn, Hans Frigge, wer dabei war. Irigendwo wartet ein Vogel ein spätes Rachen. Dann ist es wieder still. Nur die Einsamkeit schleicht an den Fersen, die schwüle Stille, die aus den Wäldern niedersteht und aus der Erde steigt. Und irgendein Folgen von Baum zu Baum, in den Zweigen. Das Gestrüpp schlingt sich zusammen, wo der Knacht stehen bleibt. Wenn er aufschaut, ist's, als spränge etwas, was ihn ansah, hinter's Gestrüpp.

Frigge schobte leise vor Wut über sich selbst. Er ist dicht vorm Weg, sucht vorsichtig auf Seite zu spähen. Wenn er erst drühen ist, wird er ins Moor hinab gehen.

Der Knacht knurrt böse, äugt nach allen Seiten. Irigendwo ruht man ihn; ein Laubewort gerät erwiderten zwischen den Ästen auf, ein Ast knackt hinter ihm.

Und dann ein paar Sprünge. Hans Frigge führt wie ein Malender herum, greift unter's Wams sich zu wehren. Aber der Hahn knackt, der Führer steht dicht vor ihm, die Wälder weat sich in seinen Händen. „Weew di, Frigge.“ Und als er steht, wie der andere unter's Wams taucht, noch einmal drohend: „Wib dich, Frigge, bist du nicht.“

Der Knacht läßt die Arme schlaff sinken, die Augen treten ihm heraus. „Der Weg.“ schobte er, „ja, dieser Weg war's.“

Die alte Schraube.

Von Erich Wislar.

Nein, sie machte nicht mehr mit. Diese immerwährende Anrast, dies feste Ein und Der, Geschüttel und Gerüttel. Ihr aeseil des schon lange nicht mehr. Sie wollte Ruhe. Rawohl, Ruhe. Hatte sie ihr Verhältnis mit dem harten Felsen, mit dem sie eng umschlungen und durchdrungen Jahrtausende hindurch im dunklen Erdinneren gerast hatte, nur darum gelöst, um hier hinaus, fahren an der ratternden Lokomotive zu sitzen und das dumme Rad festzuhalten, damit es sich drehte nach dem Willen des Führers? Und zu leiden bekam sie doch auch nicht viel. Immer das Einerlei blanker Schienen, greuen Schatters und weihen Dampfes, der alle Augenblicke an ihr vorbeischießt und sie anwirft, ohne daß sie sich hätte wehren können.

O wie seltsam war sie doch, als sie damals in der lebenden Flamme eines Hochofens ihre Verbindung mit dem Felsen löste, um weiterhin allein durchs Leben zu gehen.

Und dann die Unterhaltungen im Fahrstrom mit den anderen Eisenstücken. Ein wehmütiges Wädeln hinhörte über ihre Räder, als sie wieder an jene unerschütterliche Unterhaltung dachte, die sie mit der unsterblichen Drehscheibe geführt, auf der sie zur Schraube gemacht wurde.

Aber nun war das vorbei. Die Forderung ihrer Räder war beendet. Bei der letzten Revision hatte sie sich anstrengt

übergeben müssen, um nicht im letzten Augenblick noch eingebrockt zu werden. Nun war sie froh, wieder der Führer nur gucken, wenn er sie das nächste Mal nicht mehr vorfand. Sie war am Ziel ihrer Sehnsucht: Freilich ein letztes Spannen noch, ein Rad, und sie sagte dem Rad Lebewohl, mit dem sie solange gegen ihren beiderseitigen Willen verbunden war. In welchem Augenblick sprang sie ab. Zwischen hohen Grashalmen blieb sie liegen. In dem Augenblick war es hier. Sehr einsam, aber es dauerte nur nicht lange, dann gefiel ihr die Einsamkeit nicht mehr. Sie lehnte sich. Eine leichte Ländelei verband sie dem Kan, der in den Morgenstunden niederstiel und sie schicktern sollte. Doch ihr genügt das nicht, und so

Nebel.

Im Nebel geh ich,
Durch Nebel geh ich
die Welt.

Derne wandert ein Licht
Jede um Jahre;
Nur wird es nicht.

Einmal, als ich jung war,
sah ich die Welt durchsichtige zu sein,
heiß wie ein lustiges Licht,
sehr wie ein Schnitzwerk von Eisenstein.

Je Alter ich werde,
je dumpfer und undurchdringlicher
scheint die Luft dieser Erde.

Wir müssen — und sollen —
wir scheinen zu wissen —
was? — wohin? —

Erkennenden Ohren
ging eine Hoffart verloren.
Vor Augen, vom Nebel trüben,
schwimmt eine Ferne — ein Dröhnen.

Nur im Herzen der Welt
beimliche Strahlen weilt —
durch Nebel ahnt er,
durch Nebel bahnt er
sich Weg und Sinn.

Friedrich Raupler.

bauerte es gar nicht lange, bis sie mit dem Regen, der ihr sehr den Hof machte, in wilder Ebe lebte, die bald Folgen trug.

Und sie, die sich von der Heißheit und Klarheit seines Wesens angenehm berührt sah, merkte nur zu sehr, daß dieses falsche Zeug war und sie dieser Umgang nur beschmüht hatte. Zudem hielt er es auch nicht nur mit ihr allein, wie ihr der Wind zurug, der sie manchmal in ihrem Verstand aufsuchte. In welchem Schmerz schritt sie auf, als sie von der Frucht ihrer Liebe entbunden wurde und ihren ganzen Körper von unheimlichen Falken bedeckt sah, während ihr Kind, eine häßliche Nostalgia, an ihren Brüsten lag, bis sie schlief wurden.

Ihr Innerstes zerritt, und sie sehnte sich nach der Lokomotive zurück, die häufig vorbeiführte, und es schien ihr manchmal, als ob das Rad, an dem sie solange gefahren, leise stöhnte. Sie wollte antworten, aber der Ton blieb ihr im Galle stecken.

So verging einige Zeit. Da hörte sie eines Tages bekannte Laute. Menschenstimmen, die näher kamen. Und dann jubelte sie. Ein Blick ruhte auf ihr. Sie schloß sich emporgeschoben von einer warmen Hand.

„Da ist ja die Schraube, die da lechzt an der Lokomotive fehlte und die dem Führer bald die Stelle gekostet hätte. Na, nun ist sie nicht mehr nötig.“

„Wir wollen sie doch mitnehmen. Für den Schrotkasten ist sie immer noch gut.“

Sie schloß sich beleidigt; wollte sich aber fügen, und so kam es, daß sie wieder in den Schmelzofen gelangte und auf allerlei Wegen zu der blanken Feder wurde, die mir in dieser stillen Stunde ihre Geschichte erzählte und sie auf meinen Rat dann selbst niederschrieb.

Wen Spiegel und die Welsen.

Von Karl Nicolaus.

Als der kleine Wen Spiegel sieben Jahre alt war, schickte man ihn auf die Schule. Und er lernte und lernte, und als er zwölf Jahre auf der Schule gewesen war, zog er durch die großen Städte des Landes und ward ein eifriger Schüler von berühmten Gelehrten. Denn er hatte ein Ziel gesetzt vor dem glänzenden Ideal der „allgemeinen Bildung“, das er sich vorgenommen hatte, es unbedingt zu erringen.

Und er lernte bei einem großen Astronomen die Sternensprache des Himmels deuten und er diente ihm treu zehn Jahre lang.

Danach fragte er ihn: „Herr, bin ich nun allgemein gebildet?“

Darauf fragte ihn sein Meister nachtelam nach dem Namen von allen Sternen des Weltalls, und als er einige noch nicht wußte, schalt er ihn einen ungebildeten Narren.

Wen Spiegel entließ ihm und kam zu dem berühmtesten Prediger seiner Zeit und lernte es dort, Gott in Definitionen zu fassen. Und er verbeizete seine Röhre und war hier wie ein müdiger Pilger, und dennoch blieb er in den Augen seines Lehrers ein unfertiger Gelehrter.

Eines Tages aber verirrte er sich an dem arbeitslosen Bergbauarbeiter seiner Zeit. In den Gedanken der Weltgeschichte lief er sich den Schädel wund und sammelte schmerzliche Lehren — gebürt — die wertvollen Lebenslehren über die menschliche Existenz einfließen ließen. Und sein Meister sagte ihm bald dreimal, wie dumm er noch wäre.

Endlich aber half er in den dunklen, eiskalten Kellern das Geheimnis des Lebens erranden mit Ketten und haarscharfer Analyse. Und die astigen Dämpfe, die aus den atsenden Apparaten aufstiegen, griffen ihn an und färbten das Haar seines alten Kopfes noch weißer. Und als er seine Kräfte schwinden sah, fragte er einen letzten Meister: „Herr, habe ich die allgemeine Bildung errungen?“

Sein alter, chagrinierter Lehrer aber fragte ihn: „Wie macht man Weisheit?“

Als er das Rätsel nicht zu lösen vermochte, schalt er ihn einen blöden Tropf. Da durchdrachte Wen Spiegel sein ganzes Leben, und es reute ihn dies, was er getan hatte. Und er sprach zu sich selbst: „Die allgemeine Bildung ist nichts als die Arena, in der jeder eitel mit seinem Wissen proben will.“

Danach verstarb er. Auf seinem Grabstein aber schrieb man: „Ein Narr unter Narren.“

Hauptmann, der „Kartier“.

Es sind die Tage des Sozialismus. Die Verfolgung der Sozialdemokratie durch die herrschenden Mächte hat ihren Höhepunkt erreicht. Jedes Element für die verfeindete Partei der Arbeiter ist von strenger Strafe bedroht. Seine Freunde aus „Argerlichen und akademischen Kreisen haben der Bewegung schon den Rücken gekehrt. Hier und dort aber (allein sich jetzt) und gerade jetzt in deutschen Großstädten junge Männer zusammen, die sich mit einem erhabenen Mut erst recht auf die Seite der Bedrückten stellen.

Derartige Gruppen tapferer junger Krieger vom Geiste sind den wir z. B. in Königsberg, Berlin und Leipzig — ein ähnlicher Kreis war es auch, der sich erst in Breslau dann in Jena, hier als Sondergruppe des akademischen wissenschaftlichen Vereines, um Carl und Gerhart Hauptmann zusammenschloß.

In diesem Kreise wurden besonders eifrig die Schriften der großen sozialistischen Utopisten gelesen; mit lebhafter Anteilnahme verfolgte man die Geschicke sozialistischer Aktionärgründungen, die Gerhart Hauptmann selbst, wie er mir mitteilt, schon seit dem Jahre 1879 innerlich stark bewegt hatte. Vor allem war es die nach den Gedanken Cabet's, des französischen Utopisten, in Amerika erfolgte Gründung der sozialistischen Siedelung Kartier, die die Studierendstrafe der jungen Leute immer wieder beschäftigte.

lassen wir uns durch einen von ihnen selbst, durch Heinrich Puz, etwas von diesem Kreise und von seinem Streben erzählen: „Wir wollten eine neue Gesellschaft auf der Basis des wissenschaftlichen Sozialismus auf freier Erde begründen. Marx hatte uns nur ausgerüstet, aber nicht belehrt, und so gründeten wir allen Ernstes eine „Gesellschaft Kartier“, die die Bedingungen für die praktische Durchführung des Sozialismus in den Vereinigten Staaten von Amerika untersuchen sollte.“

Mit unseren künftigen Mitteln rüsteten wir den ungeduldgigsten unserer Kreise aus und sandten ihn über das große Wasser. Zunächst sollte er den Rest der übergebliebenen Studien aufsuchen, um dort seine praktischen blutigen Studien zu beginnen. Dann wollten wir anderen, die inwischen eine eifrige Werberei begannen und nach eifriger Wissensschätze aufsuchten, um als fertige Männer den Ueberrest eines freien Landes besiedern zu können, — in unserem Pionier folgen.

Die ersten Berichte unseres Pioniers lauteten auch unerschrocken. Schon der zweite amerikanische Bericht unserer Freunde lautete weniger optimistisch. Er war inoffiziell bei den Kartiern angelangt. Er sah mit eigenen Augen das trübselige Leben, das die Ideen Cabet's zu ihnen gekommen waren. Er sah, wie die harte Arbeit für das Morgen ihnen das Heute elend verflümmerte, wie sie in der grauen Alltags-sorge mehr Freude fanden, noch die Freiheit empfanden, unter deren Fahne sie sich zusammengeschlossen hatten.“

Und dann kam lange kein weiterer Bericht; auf einmal aber ein Telegramm aus Antwerpen: „Am Sonntag in Breslau.“ — Wie wirkte damals dies allsterne Telegramm auf uns! Simon fluchte auf den „seligen Heiler“, bevor sollten nach seinem Wunsche neue Mittel zusammengebracht werden, und ich sollte die verlassene Arbeit ebenfalls wieder aufnehmen. — Es war eine trübselige Sitzung, als unser Pionier uns dann persönlich Bericht erstattete. Die eigene Erfahrung hatte ihm Dialektik eingebracht, und nun mußte er sie uns ein. Aus der Bestüre des kommunikativen Mannes hatten wir um einen geringeren Kaufpreis die gleiche Weisheit erpflückt können.“

Soweit Luz. Die jüngeren Leser werden es kaum für möglich halten, welches Maßmaß die auf reinem Streben geborene Jugendtorheit dieses sozialistischen Pioniers nach Jahr und Tag noch für einige der Beteiligten haben sollte. Sie führte nämlich — zu einem echten und rechten Geheimbundprozess und zu „Ameren Gefährlichkeitsfall“

Gerhart Hauptmann hat nicht zu den Angeklagten dieses tollen Prozesses gehört, obwohl er ebenso „schuldig“ und „schuldlos“ war wie seine Freunde. Aber eine Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter ist, wie der Richter mir erzählte, auch ihm nicht erspart geblieben. Als der Herr Urfrage, von wem er eigentlich seine politischen und sozialen Ansichten bezogen habe, war die Antwort des jungen Dichters: „Ich pflege mir meine Ueberzeugung selbst zu bilden.“

Hätten Untersuchungsrichter und Staatsanwalt geahnt, daß bereits acht Jahre zuvor, nicht im Kreise der Kartier, den es damals noch gar nicht gab, wohl aber unter den 18-20-jährigen Breslauer Kunstschülern höchst phantastische Pläne geschmiedet worden waren, wie man von Breslau aus bei damals allmächtigen Bismarck's Blau- und Eisenregiment durch einen kleinen Handreich überwältigen könne; ich glaube, den Herren hätten die Haare zu Berge gestanden und sie hätten ob dieser jugendlichen Unsturzpläne auch unseren Richter nichtträglich noch auf Monate und Jahre hinter schwebende Gardinen gestellt.

Mit den Kameraden aus der Kartierzeit hat Hauptmann Freundschaft für Leben verbunden. Besonders mit Simon dessen Hochzeit mit Frieda Nebel er frohlich mitfeierte.

Politisch organisierte Sozialdemokrat ist Hauptmann bei alledem niemals gewesen. Seine ganze Haltung ist zwar gewiß nicht unpolitisch, wohl aber selten programmatischen Bindungen und dem wilden Ein und Der der Tageskämpfe abhold. Doch erinnere ich mich noch lebhaft des Entsetzensgeschreies, das einige rechtsherrliche Zeitungen erhoben, als in den neunziger Jahren der damals schon weltlich berühmte Dichter bei irgendeiner öffentlichen Wahl, mag es nun eine Gemeinderats- oder eine Landtagswahl gewesen sein, der auch zu jener Zeit noch gesellschaftlich und politisch geachteten Partei der Arbeiter seine Stimme gab.

Auch heute noch erzählt Hauptmann gern von den alten Kartierzeiten. Und wenn er gewiß auch manchen Uebersehmannung blüht, so schämt er sich seiner „Jugenddelikte“ erwerblicherweise durchaus nicht, und niemand hat es nötig, ihm mahnend Felles Worte zuzurufen. Sagen Sie ihm, daß er sich Achtung tragen für die Träume seiner Jugend, wenn er Mann sein wird.

Die Stimmung der Kartierzeit durchdringt ganz auch noch Hauptmann's erstes Buch — das „Promethiden“.

M. Lietzau & Co.

Getreide, Mehl, Saaten, Oele, Fette, Kolonialwaren, Holzexport
 Telegramm-Adr.: Emliteco **Danzig, Langgasse 42** Telephon 1504, 2098, 6534

Konrad Kaempff & Co. tt

Telephon 591, 1307 - Telegr.-Adr.: „Kaempff“

Sack- und Plan-Fabrik

Sackreparaturanstalt = Import und Export von Säcken aller Art = Großes
 Inland- und Transatlantisch in neuen und gebrauchten Säcken
 Niederlassungen unter Firma „Konrad Kaempff“ in Berlin-Stralau und Königsberg Pr.

Danziger Glashütte

Aktien-Gesellschaft

Telephon Nr. 277 - Danzig-Schellmühl - Telephon Nr. 277

Fabrikation von Flaschen aller Art

Red Star Line and American Line

Generalvertretung für Danzig

American Travel Office

Malyngasse Nr. 4
 Fernspr. 3647, 5282



Regelmäßige und schnellste direkte Verbindungen

Antwerpen-New York
 Hamburg-New York
 Danzig-New York



Filialen: Riga, Kauchstr. 1; Libau,
 Großstr. 11/13; Kowno, Laisvos Al 38

„Baumigro“

Baumittel-Großhandels-Gesellschaft

Danzig, Hopfengasse 74

Fernsprecher Nr. 6204 - 6209

führt Dachdeckungsarbeiten aus!

Danziger Industrie u. Großhandel

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Mustarschutz!

Ohne Gewähr!

(E) Danziger Fernverkehr

Danzig-Simonsdorf-Tiegenhof und zurück

608	148	430	798	ab	Danzig	an	1030	728	948	1130
708	248	530	838	an	Direktion	ab	907	608	848	1038
708	308	590	898	ab	„	an	918	648	888	1078
811	318	604	911	an	Simonisdorf	ab	908	580	802	1000
830	330	626	931	ab	„	an	817	337	708	928
939	434	730	1039	ab	Neulich	ab	744	241	680	880
948	448	744	1048	an	Tiegenhof	ab	710	230	594	800

Nebel-Centrale

Aktiengesellschaft

General-Vertreterin von ca. 40
 holländischen Groß-Industrien

Getreide

Saaten :: Kolonialwaren

Agrar-Handels-Gesellschaft

m. b. H.

Danzig, Lastacke 35b

Telefon 6661, 5487 u. 1089

Telegr.-Adr.: Agrarhandel

Getreide, Saaten, Futter- und Ölsamen

Otto Jost

Faß- und Faßholzfabrik

Faß-Großhandlung

Danzig-Neufahrwasser

Fernsprecher Nr. 723

Drahtschiff „Paßfabrik“

H. Lenczat & Co., G. m. b. H.

Tele. 3877, 5587, 5588 Danzig, Elisabethwall 9

Telegr.-Adr.: Lenczat

Danzig-Finnlandlinie / Schiffsmakler, Befrachtungsagenten, Spediteure

„DANCO“

Danziger Confectionfabrik G. m. b. H. & Co.

Kommandit-Gesellschaft

Damenmäntel - Kostüme

Danzig, Hopfengasse Nr. 74

Max Steinke G. m. b. H.

Fisch-Konservenfabrik

Import - Export

Danzig-Neufahrwasser

H. Berneaud

DANZIG KÖNIGSBERG STETTIN

Telephon Nr. 40, 3340 - GEGRÜNDET 1868 - Telegr.-Adr.: Berneaud Danzig

Herings-Im- und Export

Buchhandlung u. Verlag

Volkswacht J. Gehl & Co.

Sozialistische u. Gewerkschafts-

Literatur. Direktor Hr. Behlendorf

und Unterhaltung.

Hm Spennhaus 6 : Paradisgasse 32

Sally Blumenfeld - Danzig

Hopfengasse 21

Kommission :: Export :: Import

Häute, Felle, Wolle, Leder in allen Sorten u. Provenienzen

Handelmaatschappij Menten & Stark

Stamhoofd N. V. Handelmaatschappij Menten & Stark, Amsterdam

Telefon 5412 und 5806 Danzig, Gr. Wollwebergasse 11

Telegr.-Adr.: Menten

Oele :: Fette :: Kolonialwaren :: Südfrüchte

Aron Katz Söhne * Danzig

Getreide, Saaten, Futtermittel • Spezialität: Kartoffelflocken, Schnitzel u. Mehl

Posen, Aljeje Marcinkowackiego 8
 Telephon 2144 u. 3145

Danzig, Gr. Wollwebergasse 24
 Telephon 2311 u. 6582

Berlin, Wichmannstraße 23
 Telephon: Amt Neulandstr. 5800 h. 5804

Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 Danzig, Schellmühl

Hansa-Sicherheits-Zündhölzer :: Flaggen-Hölzer

Für
Danziger Werft
reserviert

Waggonfabrik Danzig

Telefon Nr. 616
Herst. Eisenbahnwagen aller Art
= für Staats- und Privatbahnen =
Spezialität: Kessel- und Kabinwagen
Kleinbahnwagen

Geschmiedete Beschlingteile aller Arten, insbesondere Massenartikl

Danziger Metall-Industrie und Verzinkerei A. G.

Telefon 3563 Danzig-Langfuhr, Am Johanneberg 1 Telefon 3568
IMPORT — EXPORT

Herstellung aller verzinkter u. lackierter Artikel für Hausbau u. Landwirtschaft
Blechballagen in schwarz und verzinkt für die Industrie

Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig m. b. H.

Fernsprecher 2003 und 6049 Danzig-Langfuhr Fernsprecher Chaussee 7
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Stab-, Band-, Formosen, Bleche, Eisen, Pfähle, Dübel, Eisenstifte, Eisenwaren aller Art
Ablieferung der Erzeugnisse der Danziger Metallindustrie und Verarbeit. Eisen

Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metall-Handelsgesellschaft

Zentrale: Danzig, Brodtkischer Weg 18 m. b. H. Filiale: Kattowitz, Querstraße 2
Fernsprecher: 2039 und 3449 □ Telegramm-Adresse: „Daboo“ □ Fernsprecher: 488, 489, 490

Nitrosen u. Nitrostoffe, Stab- u. Formosen, Bleche, Voll- u. Feldbahnmaterialien
Bohlen, Ferrulegerungen, Metallrückstände, Werkzeugmaschinen

Dürken Gourary, Lewin & Co.

Telefon Nr. 6036 G. m. b. H. Telegraphischer Dienst
Danzig, Langgasse 69/70

Holzgroßhandlung □ □ □ Import · Export

White Star Line and White Star Dominion Line

Regelmäßige Dampferverbindungen von
Southampton-New York
Liverpool-New York
Liverpool-Halifax und Quebec
Liverpool-Boston-Philadelphia
Danzig-Bremen-Halifax-New York
via Southampton und Cherbourg
sowie nach allen Hafenplätzen der Welt

Danzig, Töpfergasse 31-32
Tel.-Adr. Olympic Telefon 5876
Gesch.-Std. 9-1, 2-5
und Auswandererlager.

Behnke & Sien, Danzig

Tel.-Adr.: Behnke-Danzig.
Telefon Nr. 30, 31, 32 und 420.
Dampfschiffreeder, Schiffsmakler.
Befrachtungen nach allen Häfen der Welt.

Ostpreussische Bernstein-Industrie

M. FRIESE, G. m. b. H.
Jopengasse Nr. 64
Fabrikation echter Bernsteinwaren

„Vulkan“

Eisengießerei und Maschinenfabrik
Abt. Gießerei: Grauguß aller Art.
Abt. Maschinenfabrik: Landwirtsch.
Maschinen
Danzig-Schellmühl
Tel. 108

DANZIGER GROSSINDUSTRIE

Geschäftliche Rundschau mit Dauertfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

(F) **Danziger Fernverkehr**

Danzig—Gdingen—Neustadt und zurück.

528 710 700 1000 D 1101 107 308 1000	ab Danzig an D 1208 700 1004 100 400 600 800 1100
600 700 800 1100	— 100 400 1100 ab Gdingen ab — 710 800 1200 507 000 800 1100
600 800 900 1210	1204 200 500 1200 an Neustadt ab 1200 611 800 1100 200 500 700 1000

S. J. Jewelowski

Danzig-Langfuhr

Telegramm-Adresse: Jewelowski Danzig-Langfuhr
Tel.: 633, 666, 5490-5495. Ferngespräche 5494-5495
Dampfsägewerke in Rückfort o. Danzig
Osche in Pommernellen und Saueremühle
bei Osche.

Alle Anfragen erbitte an meine Adresse nach Danzig-Langfuhr

Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Pommerellen G. m. b. H. & Co.

Danzig-Langfuhr
Kontor: Hauptstraße 98 · Telefon 5490-5495
Lagerplatz am Kaiserhafen · Telefon 3133
Telegr.-Anschriß: Holzsyndikat Danziglangfuhr
Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.

Carl Thümcke

Danzig-Langfuhr
Pommersche Chaussee 7
Telefon 3030
Druckerei-Maschinenfabrik
Werkzeugmaschinen
Graphisches Institut

Dr. Schuster u. Kaehler

DANZIG
Chemisches pharmazeutisches Institut
Herstellung sämtlicher Chemikalien, Kalk, Soda,
Drogen und Vegetabilien

Kleine Anzeigen

in der „Danziger Volksstimme“ haben
grossen Erfolg!

Maschinenfabrik Paul Pfeiffer

Danzig, Altschloßstr. 30
Satt- u. Heißdampflokomotiven/
in allen Größen
Benzol- und Robbmotoren = Motorlokomotiven
Motorsägen
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Aktiengesellschaft für polnischen Holzexport

Sägewerke Kluger G. m. b. H.
Danzig, Knechtstr. 100
Telefon Nr. 7036 und 7037

Danziger Teeindustrie

vormals Büscher & Hoffmann Mt. des
DANZIG
Telefon 25
Das pappene- u. Asphalt-Fabrik
Tee-Dunsttrockner
Baumaterialien-Großhandlung

Industrie-Werke, A.-G., Danzig

Telegr.-Adr.: Iwag, Danzig Reitergasse 13-15 Telefon: Danzig 35 und 155
Anfertigung von Waggonbeschlingteilen, Baubeschlägen, Pflug-
scharen, Metallboettstellen und Automobil-Ersatzteilen aller Art

Danziger Schiffsahrtskontor G. m. b. H.

Danzig Maritime Agency Co. Ltd.
Schiffsmakerei, Befrachtungen u. Spedition. Lagerung, Verzollungen
Telegramm-Adresse: DANZIG Vorstadt, Graben 42
Navigation Danzig / Fernruf 5200 u. 1227
Regelmäßiger 10 tägiger Fracht-Dampfer-Verkehr Danzig-Rotterdam-Antwerpen durch Danzig.

Julius Goldstein

Junkergasse 2-4, gegenüber der Markthalle

Billigste Bezugsquelle

für Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Herren- und Damen-Wäsche, Trikotagen und Schürzen.

Zahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen an einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldkronen usw. unt. voller Garantie. Dankschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kautemberechnung. 2300

Institut für Zahnleidende **Pfefferstadt 71** Durchgeh. Sprachzeitv. 8-7 Uhr

Warmer, dankbar

Geer-Überzieher

(inkl. Fig.) für 10000 Mk. zu verk. Rantzenberg 5, 2 Tr. Hths. (†)

Darlehen an Person, jed. Stand- & gegen Sicherstell. zu vergeben Rud. Hlotke, Paradiesgasse 3-9, 18065

Mampes Gute Stube

Töpfergasse 12 Inh.: Hugo Schöge & Co. Telefon 6478

Aufhank und Flaschenverkauf
sämtlicher Flamm-Spezialitäten

Für den Weihnachtstisch: **Mampe-Punsch.**

Blendax

am 21. Dezember 1923



Schwarz - Rot - Gelb - Blau

Blitzblank

Hersteller:
Urbtm-Werke, Chemische
Fabrik & m. b. H., Danzig,
am Troyl. 7820



1173

Fast neuer **Dienstländer**
und ein Paar guterhaltene
Winterräder (Größe 28)
billig zu verk. Brückmann,
Ballion Ausprägung 48. (†)

3 **Winterüberzieher**
zu verkaufen. Neumann,
Schibitz, Karth. Str. 36, H. 1.

Kleine Führer

Umzüge u. Arbeiten macht
Gaugarten 9, Hof 11, c. (†)

Glaspänner-Führer

macht 2327
Radowski, Anetpad 84.

† Frauen! Ausdneiderei!

Warten Sie nicht bis morgen, sondern schreiben Sie sofort, wie lange Sie klagen, helfe Ihnen sofort mit meinem ärztlich begutachteten hygien. Mittel. Garantierte Stärke I und extra starke Tropfen, auch in den hartnäckigsten Fällen (organische Veränderungen ausgeschlossen). Erfolg oft in 1-2 Tagen ohne Berufsunfähigkeit. Gar. unschädlich. Garantiechein jeder Sendung beigelegt. --- Dankwörter von: Frau B. aus L. schreibt: "Heber Nacht kam der Erfolg. Herzl. Dank!" --- Frau E. Sch. aus S. schreibt: "Große Vorteile bezog ich von Ihnen, werde Sie weiter empfehlen!" --- Frau R. aus L. schreibt: "Vor einigen Monaten leistete mir Ihre Sendung vorzügliche Dienste, bitte dieselbe noch einmal." W. Gurański, Charlottenburg 2, 1887, Grolmanstr. 37

Der Gipfel

unserer konkurrenzlos billigen
Weihnachts-Angebote

sind unsere
Herren-Anzüge
Herren-Schlüpfer
Herren-Paletots
Herren-Hosen

Unser Leitmotiv ist:
Gute Waren billig!
Max Hirsch & Co.
1. Damm 2
Das Haus für elegante Herrenbekleidung



Ganz besonders billiges Weihnachts-Angebot.

Ich offeriere aus meinen noch sehr reichhaltigen und billigen Beständen:

Herren-Anzüge · Raglans
gestreifte Hosen
aus la Stoffen
u. Futtersachen.

Da ich die Sachen alle selbst anfertige, wird für tadellose Verarbeitung größte Sorge getragen. Ebenso fällt durch die eigene Anfertigung jeder Zwischenverdienst fort, was meiner werthen Kundchaft zugute kommt.

Ferner offeriere ich:
Herren-Raglan- und Hosenstoffe
in großer Auswahl zu noch
:: außergewöhnlich günstigen Preisen ::

Bekleidungshaus „Rekord“

nur Ketterhagergasse 9 nur
Im eigenen Interesse bitte ich auf Straße und Hausnummer zu achten.

Eier

frische, gute
Jedes Quantum
verkauft uniform Tagespreis
Warschauer Eiereinkaufszentrale
Niederlassung Danzig
Hopfengasse 17
Eingang Wasserseite.

Achtung! Ausschneiden!

Damenstrohhüte

werden auf allerneueste Formen umgestaltet und „auf neu“ gepreßt direkt in der Fabrik

Lawendelgasse 8-7.

Sonderangebotspreis **975.-**

Erscheint nur einmal.

Der Vorwärts-Almanach

für 1923
ist erschienen

Preis 60 Mark

Buchhandlung Volkswacht
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

Fahrräder

alte und neue; Bereifung, nur erstklassige Marken.

Ersatzteile

wie: Ketten, Pedalen, Kurbeln, Lenker, Sättel usw.

Kleinbeleuchtungsartikel

Gasströmper, Zylinder, Lampen, Batterien, Zündsteine, Feuerzeuge.

Oskar Prillwitz

Paradiesgasse. 6310. Telefon 6078

Bruno Lakeit Uhrmacher

Danzig, Strandgasse 9
Spezialwerkstatt f. Uhren jeder Art, speziell Dreharbeiten, Anker-, Zylinderwerke, Armbanduhren bei mäßiger Preisberechnung. 8330

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandhaus 6, Telefon 8290

Billige Pelzwaren zum Weihnachtsfeste!

Außer unserer ständigen großen Auswahl ist es uns gelungen, einen besonders preiswerten
Posten Pelzwaren hereinzubekommen, z. B.:

Schwarze Garnituren, Muff und Kragen	18000 Mk.
Schwarze Garnituren, Muff und Kragen	30000 Mk.
Füchse, schwarz	30000 Mk.
Damen-Pelzjacken	275000 Mk.
Herren-Sportpelze	von 120000 Mk. an
Kindergarnituren, weiß und farbig	von 4500 Mk. an
Pelzmützen	von 7000 Mk. an

Kreuzfüchse, Alaska- u. Zobelfüchse in großer Auswahl.

DANZIG
Breitgasse 121

Berliner Pelzvertrieb

DANZIG
Breitgasse 121

Internationales Transport- und Speditionshaus

R. Thomas & D. Rubinstein

Danzig, Pfefferstadt 14. ·. Telephon 5855, 5986

Rollage mit Balkauto ; Moderne Packmaschinen für Manufakturwaren

Zentrale: Lodz. Filialen: Warschau, Posen, Bromberg

835

Für die kommenden

Weihnachtsfeiertage

biete ich

Herren- und Burschen-Bekleidung

zu äußerst vorteilhaften Preisen an.

Versäumen Sie nicht, die große Auswahl, welche mein
Spezialgeschäft für Herren- und Burschen-Konfektion
bietet, zu besichtigen.

Herren-Anzüge	60 ⁰⁰⁰	45 ⁰⁰⁰	38 ⁰⁰⁰	25 ⁰⁰⁰	18 ⁰⁰⁰	12 ⁰⁰⁰
In modernen Fassons						
Herren-Raglans	75 ⁰⁰⁰	60 ⁰⁰⁰	40 ⁰⁰⁰	30 ⁰⁰⁰		25 ⁰⁰⁰
In modernen Fassons und schönen Farben						
Herren-Joppen	28 ⁰⁰⁰	25 ⁰⁰⁰	21 ⁰⁰⁰	18 ⁰⁰⁰		15 ⁰⁰⁰
Herren-Hosen	18 ⁰⁰⁰	15 ⁰⁰⁰	10 ⁰⁰⁰	7 ⁵⁰⁰		3 ⁵⁰⁰
Burschen-Anzüge	30 ⁰⁰⁰	24 ⁰⁰⁰	16 ⁰⁰⁰	10 ⁰⁰⁰		7 ⁰⁰⁰
Burschen-Raglans	45 ⁰⁰⁰	28 ⁰⁰⁰	23 ⁰⁰⁰			17 ⁰⁰⁰

Großes Stofflager, Verkauf meterweise.

Maßanfertigung unter Garantie für Sitz und Würde

Braun's Konfektions- Haus

Vorstädtischer Graben 15, Ecke Fleischergasse.
Achten Sie in Ihrem Interesse auf Straße und Hausnummer.

Am Sonntag ist mein Geschäft von 1-6 Uhr geöffnet.

8014

Für den Weihnachtsbedarf!

verkaufen

Herrenstoffe und Damenkostümstoffe

nach weit unter heutigem Einkaufspreis

Frost & Miedtke

IV. Damm 7, Eingang Häkergasse (Nähe Markthalle)

Handarbeiten

fertig und unfertig in geschmackvoller
Auswahl für den Weihnachtstisch

Bartel & Neufeldt

Gr. Wellenberg, 4
Fernsprecher 2281

Weihnachts-Angebot!

Bezug billiger
Zigarren, Zigaretten und Tabake
Hamburger Erzeugnisse

Zigarrenhaus Fischer

Marktkönigs Gasse Nr. 1

836

In der Nacht zum 14. Dezember
1 vierräd. Sandwagen gestohlen
Für den Nachweis des Täters
5000.— Mark Belohnung
Frener & Müller
Faugeschaft
Paugfuhr, Pofadowahweg 7

